

Laibacher Zeitung

N^r 105.



Donnerstag

den 27. December

1832.

An das wohlthätige Publicum zu Laibach.

Die schon seit mehreren Jahren hierorts bestehende löbliche Sitte, sich von den lästigen Neujahrs-Gratulationen durch Abnahme der Erlaskarten beim Armeninstitute zu entbinden, veranlaßt die Armeninstitute-Commission das wohlthätige Publicum Laibach's auf den herannahenden Jahreswechsel mit der Bitte aufmerksam zu machen, der vorbelobten Sitte noch ferner huldigen, und durch zahlreiche Abnahme der Erlaskarten ergiebige Gaben zum Besten der Stadtarmen darbringen zu wollen.

Diese Erlaskarten können von heute angefangen, im Comptoir des Armeninstitute-Cassiers, Herrn Leopold Frörentsch, gegen den gewöhnlichen Erlag von 20 kr. für die Person, ohne jedoch der gewohnten, bisher so rühmlich bewiesenen Großmuth der mildthätigen Stadtinsassen Schranken zu setzen, erhoben werden; nur wolke jeder Abnehmer die Gefälligkeit haben, bei Abholung der Erlaskarte, seinen Namen deutlich geschrieben, abzugeben, damit dieser in das gedruckte Verzeichniß der Neujahrs-Gratulanten, welches die Namen aller sammt der Angabe des eingegangenen Gesamtbetrages enthalten, und mit der Laibacher Zeitung erscheinen wird, gehörig aufgenommen werden könne.

Denjenigen Wohlthätern des Laibacher Armenwesens, welche allenfalls gesinnt sind, sich auch noch von den Wünschen zu Geburts- und Namensfesten, für das laufende Militärjahr loszusagen, diene es zur Nachricht, daß auch die dießfälligen Erlaskarten, das Stück ebenfalls pr. 20 kr., bei dem hiesigen Armenvater und bürgerl. Apötheker, Herrn Joseph Wagner, am Hauptplatze Haus-Nr. 4, noch immer zu haben sind, und daß auch die Namen der dießfälligen Abnehmer durch das Zeitungsblatt zur allgemeinen Kenntniß werden gebracht werden.

Von der Armeninstitute-Commission zu Laibach den 7. December 1832.

W i e n.

Se. Majestät der Kaiser und die Kaiserinn haben gestern Früh, trotz der, durch das Thauwetter eingetretenen äußerst ungnädigen Witterung, die Reise von Wien über Schloßhof nach Preßburg, zur Eröffnung des Allerhöchst von Sr. Majestät ausgeschriebenen Reichstages, angetreten.

(Wien, 3.)

U n g a r n.

Preßburg, den 20. December. Der geistige Tag war für die Bewohner der Königl. Freistadt Preßburg ein Tag erneuerter Freude, indem ihnen das Glück zu Theil wurde, Se. Majestät den Kaiser und König, in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserinn-Königinn, wieder in ihrer Mitte zu besitzen. — Um die Mittagsstunde ver

kündigte der Donner der Kanonen die Annäherung Ihrer Majestäten. Freudig strömte Alles herbei; von Minute zu Minute wuchs das Gedränge in den Straßen, durch welche Allerhöchstdieselben fahren mußten, um in das zu Ihrem Empfange bereitete gräßlich Viczay'sche Haus zu gelangen. Tausendfaches Lobehoch erscholl beim Anblick Ihrer k. k. Majestäten, und die Huldigungen der treuesten Ergebenheit, der unwandelbaren Unterthanenliebe sprachen sich durch einen unausgesetzten Zuruf aus, von welchem Allerhöchstdieselben bis in die zu Ihrem Empfang bestimmte Wohnung begleitet wurden.

Heute Morgens begab sich eine zahlreiche Deputation der versammelten Reichsstände, der, in der gestern Früh gehaltenen ersten Reichstags-Sitzung diese ehrenvolle Bestimmung geworden ist, zu Ihren k. k. Majestäten, um Allerhöchstdieselben den Ausdruck der unerschütterlichen Treue und Ergebenheit der Stände an den Tag zu legen, und deren tiefgefühlten Dank dafür auszusprechen, daß Allerhöchstdieselben, nicht achtend das Ungemach der in der vorgerückten Jahreszeit beschwerlichen Reise sich in ihre Mitte zu begeben geruht haben. Ihre k. k. Majestäten geruhten die Deputation, abgefordert, mit gewohnter Huld zu empfangen, und auf die, in den Ausdrücken unbegrenzter Verehrung abgefaßten Anreden, welche der Erzbischof von Colocza, als Wortführer der Deputation, hielt, die gnädigsten Antworten zu ertheilen, wobei Se. Majestät der Kaiser und König beizufügen geruhten: den Reichsständen Allerhöchstihre Propositionen alsbald eröffnen zu wollen.

Die Reichsdeputation entfernte sich sodann, um den zu einer gemischten Sitzung berufenen Ständen Bericht über ihre Sendung zu erstatten, worauf sich dieselben in den Primatialpallast verfügten, wo mittlerweile alles für den bevorstehenden feierlichen Act vorbereitet worden war.

Se. k. k. Majestät geruhten um 10 Uhr Früh dem heil. Geistamte im Oratorium der Capelle dieses Pallastes beizuwohnen, dann aber unter Vortragung des apostolischen Kreuzes durch einen Prälaten, des Staatschwertes aber durch den Agasomum Regalium Magister (königlich ungarischen Oberstallmeister), unter Vortretung Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Palatin und der Reichsdignitarien, sich in den zur Eröffnung des Reichstages bestimmten Saal zu verfügen, begleitet von dem jauchzenden Zurufe der in großer Anzahl versammelten Stände, der nicht eher schwieg, bis sich

Se. Majestät der Kaiser und König auf dem Throne niedergelassen hatte. Gleicher Jubel erscholl schon früher, als die Versammlung Ihre Majestät die Kaiserinn - Königin erblickte, Allerhöchstwelche auf einer Tribune der feierlichen Handlung beizuwohnen geruhte.

Man entwickelte der königlich ungarische Hofkanzler Graf Reviczky, nach hergebrachter Sitte, in einer bündigen, in ungarischer Sprache gehaltenen Rede die väterlichen, einzig auf die Wohlfahrt der ungarischen Nation gerichteten Absichten Sr. Majestät, worauf Allerhöchstdieselben vom Throne herab, ebenfalls eine Rede in lateinischer Sprache an die versammelten Stände hielten.

Unbeschreiblich war der Jubel, welcher sich am Schluß der Rede äusserte, und den tiefen Eindruck erkennen ließ, welchen die väterlichen Worte des geliebtesten Herrschers in den Gemüthern Seiner getreuen Ungarn stets erzeugen. (Oest. B.)

Belgien.

Aus Antwerpen vom 6. December. Gestern Nachmittag sind die Corvette Proserpina und vier Kanonierboote vor der Station St. Marie den Fluß hinunter bis Vilvo gegangen, so, daß auf den Rheden St. Marie und Pip de Tabac jetzt gar keine Kriegsfahrzeuge liegen. — Man wird 25,000 Faszinen und 40,000 Erdsäcke brauchen, um die Gräben der Citadelle zu füllen, wenn der Augenblick gekommen ist, die Bresche zu ersteigen. — Jeder Kanonier, der in der Nacht vom 4. auf den 5. die Batterien bediente, hat vom Herzoge von Orleans, wie es heißt, eine Gratification von 50 Fr. erhalten.

Der Moniteur Belge hat folgenden aus Antwerpen vom 12. December Mittags datirten officiellen Bericht über die Belagerung der Citadelle: „Die selbst im Glacis des bedeckten Weges der Bastion Nr. 2 eröffnete dritte Parallele, die sich mit der äußersten Spitze des parallel mit der linken Face der Lunette St. Laurent laufenden Cheminements verbindet, ist während der Nacht dergestalt vorgeschritten, daß die Arbeiter am Morgen geschützt waren. Während des Tages beschäftigt man sich, den Laufgraben zu erweitern und die Brustwehr zu stärken. Der Feind wirft noch immer Bomben, die aus der Bastion Nr. 1 geschleudert werden. Allein da sie aus dem Innern der Citadelle geschossen werden, haben sie einen weiten Schußpunct und beunruhigen die dicht in der Nähe des Platzes stehenden Truppen nicht: nur einige Mann wurden in der zweiten Parallele getroffen.

Die nunmehr dicht vor der Feste und kaum 400 Metres von den Werken aufgestellten 40 Mörser, und das lebhaft unterhaltene Feuer sowohl von diesen Mörsern als auch aus den Kanonen- und Haubigbatterien haben große Verwüstungen angerichtet; alle Gebäude wurden ein Raub der Flammen, alle Blendungen wurden eingeschossen und unbrauchbar gemacht. Dem Berichte eines holländischen Soldaten, welcher am 11. auf dem Posten vor dem verbrannten Zeughause desertirte, ist die Garnison gegenwärtig in ungesunde Kasematten eingepfercht, und bereits ist eine Bombe in dieselben eingedrungen, und hat 10 oder 12 Mann kampfunfähig gemacht. Ein Theil der Lebensmittel wurde ein Raub der Flammen bei dem Brande der Gebäude. General Chasse zeigt sich nur selten.

So eben trifft noch die neueste niederländische Post ein, welche Nachrichten aus dem Haag vom 14. December, aus Antwerpen vom 13. bringt. Der holländische Contreadmiral Lave van Uduard ward, als einige holländische Schiffe das Fort Krusschams angriffen, von einer feindlichen Granate getödtet. Eine holländische Fregatte gerieth in Brand, wurde aber wieder gelöscht. Am 10. December Mittags wurden bei Westkapellen wieder sieben Kriegsschiffe von der combinirten englisch-französischen Flotte erblickt. Im französischen Hauptquartier soll die Nachricht eingegangen seyn, daß eine Bewegung in der holländischen Armee statt gefunden habe. Es fanden deswegen augenblicklich Truppensendungen nach der Gränze statt. In der Citadelle flog am 12. Mittags ein Bomben- und Granatenmagazin in die Luft. Auch das Lebensmittelmagazin schien in Brand zu stehn. Es ging das Gerücht, den französischen Geniesapreuren sey es geglückt, den vorspringenden Winkel der Lunette St. Laurent zu unterminiren, so daß man mit Ungeduld der Explosion entgegen sah, welche den Weg öffnen sollte. Der Phare meldet als Gerücht, Chasse habe einen Waffenstillstand von 48 Stunden verlangt, der aber von Marschall Gerard verweigert worden sey. Es hieß auch, in der Citadelle scheine es an den nothwendigsten Bedürfnissen zu fehlen, z. B. habe General Chasse den Marschall Gerard um Verbandleinwand bitten lassen, welche der Letztere auch sogleich bewilligt habe. Aus Brüssel, Köln und Frankfurt wird die Einnahme der Lunette St. Laurent berichtet, wobei gegen 500 Holländer gefangen genommen worden seyen.

Sehr unwahrscheinliche Gerüchte, die zu Frankfurt verbreitet waren, sprachen von Verwundung eines der französischen Prinzen, auch von Verwundung des Marschalls Gerard, während General Sebastiani durch die Ueberschwemmungen abgeschnitten, mit seiner Division sich habe ergeben müssen. (Utg. 3.)

Nachrichten aus Brüssel vom 15. December melden die am 14. zwischen 4 und 5 Uhr Morgens Statt gefundene Einnahme der Lunette St. Laurent durch die französischen Truppen. — Der Independant (ein Brüsseler Journal) enthält hierüber, in einer zweiten am 14. Abends erschienenen Ausgabe, aus seiner Privatcorrespondenz folgendes Nähere:

„Antwerpen, 14. December 10 Uhr Morgens.“

„Die erforderlichen Vorbereitungen zum Bau der drei Minenlöcher und der Flossbrücke über den Graben konnten nicht früher als gegen 3/4 auf 4 Uhr Morgens beendigt werden. Vorher war das Feuer der Belagerten sehr lebhaft; sie warfen Bomben und Granaten auf die Arbeiter, und unterhielten ein sehr heftiges Muskettenfeuer. — Nachdem die Mineurs sich zurückgezogen hatten, ließ sich um 4 Uhr eine sehr schwache Detonation, aber mit doppelter Wirkung, vernehmen; ein kleines Depot von Granaten und Haubiggranaten war in die Luft gesprungen; einige Leute waren verwundet worden. Bei näherer Untersuchung zeigte sich, daß die Flossbrücke auf ein Drittel ihrer Länge unter Wasser gesetzt war, und an ihrem äußersten Ende sah man abschüssig aufgethürmtes Erdreich vom Einsturz einer Brustwehr.“ — „Obgleich das Getöse der Explosion nicht sehr heftig gewesen ist, so war doch die Erschütterung ungemein stark; das Wasser des Grabens floß in das Cheminement des bedeckten Weges, der parallel mit der linken Gesichtslinie der Lunette läuft, zurück und überschwemmte selbes. Sogleich wurden Arbeiter in Thätigkeit gesetzt; es wurden eine Menge von Faschinen und Erdsäcken herbeigeschafft, und in drei Viertelstunden war eine feste, vier Metres breite Brücke zwischen der Contrescarpe und dem Einsturz der Escarpe hergestellt. Man feuerte noch immer aus der Lunette; eine Compagnie Voltigeurs wurde zum Sturm beordert; zwei Abtheilungen Grenadiere, jede 25 Mann stark, sollten sie über die Tranchee setzen, um die Lunette rechts und links zu umgeben, sich an der Kette derselben vereinigen, und, während die Voltigeurs durch die Bresche hinaufkletterten, in den innern

Raum der Schanze eindringen.“ — „Diese Anordnungen wurden genau befolgt; doch kamen die Vortigere den Grenadiereu zuvor, die einen längeren und gefährlicheren Weg zurückzulegen hatten. Kein Flintenschuß ist gefallen; einige Holländer sind mit Bayonnettschiffen getödtet, die übrigen zu Gefangenen gemacht worden.“ — „Unmittelbar nach der Besetzung der Lunette durch die französischen Truppen haben sich die Sappeurs mit Errichtung einer Angriffsverschanzung (gegen die Citadelle) vor der Blendung am vorspringenden Winkel der Lunette und auf dem Terreplein, die hinter dem eingestürzten Theile der Brustwehr fortläuft, beschäftigt; eine zweite Verschanzung dieser Art wird an der Rehle angelegt. Die Truppen, welche die Lunette besetzt halten, sind jetzt vollkommen geschügt.“ — „Man hat in der Lunette eine noch geladene Haubitze gefunden; einige Minuten nach dem Sturm hatte dieses Geschütz bereits auf die Citadelle gefeuert.“ — „Die Truppen haben bei diesen gefährlichen Arbeiten und bei dem Angriffe die größte Kraft entwickelt. Der Generallieutenant Haro hat alles persönlich geleitet, und die Freude gehabt, seine geschickten Operationen vom glücklichsten Erfolge gekrönt zu sehen. (West. B.)

Frankreich.

Paris, den 10. December. Der General Bourmont ist am verflossenen Montag 11 Uhr Abends durch Lyon gekommen. Er wurde von einem Detachement Gend'armes und einem Picket Infanterie escortirt. Man versichert, daß er zu Pont de Beauvoisin arretirt worden sei, und daß man weiße Fahnen und Proclamationen in Kisten bei ihm gefunden habe, welche ihm folgten.

(Prg. 3.)

Spanien.

Madrid, 29. November. Man versichert, der König habe seit 14 Tagen die Leitung der Geschäfte wieder übernommen, und die Geheimräthe des Königs seien die H. Grijalva und Zambrano, vormaliger Kriegsminister; inzwischen sind alle Decrete noch von der Königin unterzeichnet. Man hatte gesagt, der Sturz des Grafen Espana sey beschlossen; man versichert aber heute, der König habe ihn in seinen Verrichtungen als General-Capitain von Catalonien wieder bestätigt. Die Königin Christine hat im Ministerconseil die Arbeiten zur Vollendung eines neuen Civilgesetzbuchs und eines neuen Proceßverfahrens, so wie eines neuen peinlichen Gesetzbuchs; ein Gesetz zur Gestattung des Verkaufs der substituirtien Güter oder der Majorate; ein Gesetz über die Staatsrenten; ein Gesetz zur Veräußerung der Güter der todtten Hand, in Gemäßheit der vom heiligen Stuhle unter Carl IV. erhaltenen Ermächtigung; eine Ordonanz zum unverzüglichen Verkaufe der Güter der Inquisition und zur Verwendung des Erlöses für die Tilgung der Staatsschuld; ein Gesetz über die nach dem Gesetze der Cortes von 1821 verkauften Majoratsgüter; ein Gesetz über die Gebietseinthei-

lung und die Militärbezirke; ein Gesetz über die Befugnisse und Privilegien des Staatsraths; ein Gesetz über die Art, die cortes por estamentos, nach den alten Gebräuchen, aber nach den durch die Zeit gebotenen Modificationen zusammen zu berufen, empfohlen. Mehrere spanische Grandes haben bei der Königin Erlaubniß nachgesucht, eine Subscription zu Errichtung eines Denkmahls zu eröffnen, um das Andenken an die Amnestie zu verewigen. Die Königin hat dies bewilligt und verlangt, ihr den Plan vorzulegen. Hr. Zea Bermudez ist vorgestern hier angekommen. Die Organisation der Verwaltung und eine Menge Entwürfe waren bis zu dieser Ankunft suspendirt.

Großbritannien.

Nach dem Courier ging das Schiff Rivalz unter, welches vom Clyde nach Porto gesegelt war, und mehr als 400 Mann an Bord hatte. Alle diese nebst der Schiffsmannschaft kamen um.

(Courier.) Wir erfahren aus Breda, daß der Parlamentair, welcher das Fort Vieffenshoel zur Uebergabe aufforderte, die Antwort erhielt, es würde nur auf directen Befehl der Regierung übergeben werden. Der Commandant gibt dadurch zu erkennen, daß er nicht von General Chasse abhängig ist. Auch das Fort Villo, dessen Umgebungen unter Wasser stehen, ist einem ausgezeichneten Ingenieuroffiziere, Obrist Hale, anvertraut, der gleichfalls von Chasse unabhängig ist. Die Ueberwältigung der Citadelle würde also nicht die Schiffahrt der Schelde sichern, und der Streit zwischen Belgien und Holland um sein Jota vorgerückt seyn.

Nach dem Standard sollen wegen des wirklichen Ausbruchs der Feindseligkeiten zwischen Holland und Frankreich ernstliche Mißverständnisse im Innern des englischen Ministeriums ausgebrochen seyn. (Allg. 3.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, den 26. November. Die bei Abgang der vorigen Post hier verbreitete Nachricht von der Einnahme von Konieh durch die Aegyptier hat sich nicht nur nicht bestätigt, sondern man hat auch die sichere Anzeige erhalten, daß diese wichtige Stadt von dem mit dem provisorischen Oberbefehle beauftragten Keuf Pascha in gehörigen Vertheidigungsstand gesetzt worden sei, um einem Angriffe zu widerstehen. Der Großwesir selbst aber hat seinen Marsch dahin dermaßen beschleunigt, daß er nach aller Wahrscheinlichkeit zur Stunde schon in dem dortigen Hauptquartier eingetroffen seyn dürfte. Indessen mögen die fortwährend üble Witterung und die heftigen Regengüsse den Marsch seiner Truppen und den Transport der Artillerie und Lebensmittel nicht wenig erschwert haben.

Das Pestübel ist in Folge der eingetretenen kalten Witterung in dieser Hauptstadt im Abnehmen.